Der Fischer und seine Frau

Ein Fischer und seine Frau lebten in einer kleinen Hütte am Meer. Jeden Tag ruderte der Mann mit seinem Boot aufs Meer und versuchte, durch Fischfang seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Eines Tages gelang es ihm, einen großen Fisch aus dem Meer heraufzuholen. Als der Fisch am Haken baumelte, zuckte der Fischer zusammen. Der Fisch begann zu sprechen: „Lass mich leben! Ich bin kein richtiger Fisch, sondern ein verwunschener Prinz. Setz mich wieder ins Wasser und lass mich schwimmen!“ Das Ereignis, einen sprechenden Fisch kennengelernt zu haben, war dem gutmütigen Fischer genug. Er setzte ihn wieder ins Wasser zurück, worauf der Fisch davonschwamm.

Zu Hause angekommen erzählte er seiner Frau von seinem Abenteuer. Er erwartete ein dickes Lob für seine Heldentat. Stattdessen sprang seine Frau zornig auf und fauchte ihn an: „Wie kannst du einen verwunschenen Prinzen wieder freilassen? Hast du dir denn nichts gewünscht?“ Verständnislos entgegnete ihr Mann: „Wie? Was? Wünschen?“ „Sei nicht so begriffsstutzig!“, wies ihn seine Frau zurecht. „Wir leben in einer kleinen, dreckigen Hütte. Ich möchte in einem richtigen Haus wohnen! Geh zum Meer und bringe die Sache in Ordnung!“

Gewohnt, seiner Frau zu gehorchen, kehrte der Fischer zum Meer zurück. Er stellte sich ans Ufer und rief mit lauter Stimme: „Mantje, Mantje, Timpe Te. Buttje, Buttje in der See. Meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will.“ Es dauerte nicht lange, bis der Fisch an der Oberfläche erschien. Er fragte: „Na, was will sie denn?“ „Sie will nicht mehr in einer kleinen Hütte wohnen. Sie verlangt ein schönes Häuschen!“, klagte der Mann. Bereitwillig sagte der Fisch zu: „Geh nur hin. Sie hat es schon!“

Als der Fischer zu Hause eintraf, saß seine Frau auf der Bank vor einem schicken Häuschen. „Komm schnell hinein. Hier ist alles viel besser als vorher!“, jubelte sie. Tatsächlich war das neue Haus geräumig, gut ausgestattet und wohnlich eingerichtet. Zufrieden gingen die beiden zu Bett und schliefen glücklich ein.

Nach zwei Wochen jedoch fing die Frau des Fischers wieder an zu nörgeln. Das Haus war ihr zu eng. Der Hof und der Garten hätten größer sein können. Sie stichelte: „Für das, was du getan hast, gebührt dir ein größerer Lohn. Geh hin und

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber

sage dem Fisch, dass wir ein Schloss haben wollen!“ Wieder einmal konnte der Fischer sich nicht durchsetzen. Wie beim ersten Mal rief er den Fisch herbei. Dieser erschien und meinte nur: „Geh hin. Sie hat es schon.“

Als er das Schloss betrat, rissen Diener vor ihm die Tür auf. Leuchter aus Kristall hingen an der Decke. Lecker duftendes Essen und der allerbeste Wein standen auf dem langen Tisch im Schlosssaal. Im Stall wieherten prächtige Pferde und alles, was man sich wünschen konnte, war vorhanden. Auch seine Frau schien vorerst zufrieden zu sein. Sie nörgelte ausnahmsweise mal nicht und zeigte sich von ihrer besten Seite. Leider war diese Hochstimmung am nächsten Morgen vorbei. Sie war von der fixen Idee besessen, dass zu einem Schloss auch ein König gehöre. Und dieser König wollte sie sein.

Wieder einmal machte der Fischer sich auf den Weg zum Meer. Bereitwillig gewährte der Fisch auch diesmal seine Bitte. Zu Hause fand der Fischer ein noch prächtigeres Schloss als zuvor vor. Seine Frau saß auf einem hohen Thron von Gold, hatte eine goldene Krone auf dem Kopf und hielt ein goldenes Zepter mit Diamanten in der Hand. Überall liefen Diener herum und erfüllten jeden Wunsch der Herrin. Am nächsten Morgen quengelte die frischgebackene Königin jedoch: „Königin sein ist langweilig! Ich muss unbedingt Kaiserin werden! Regele das!“ Der Mann brummte, dass das ja nun nicht passe. Aus Furcht vor den Launen seiner Frau fügte er sich. Der Fisch erfüllte der Fischersfrau auch diesmal klaglos ihren Wunsch.

Kaum war der Fischer im Kaiserpalast angekommen, schickte sie ihn jedoch wieder fort. Kaiserin sein wäre nicht das Richtige. Wenn schon, dann wollte sie Päpstin werden. Der Fischer konnte es nicht glauben. „Es gibt nur einen Papst“, gab er zu bedenken. „Du kannst doch nicht der zweite sein!“ „Red kein dummes Zeug!“, fuhr sie ihn an. „Du erledigst das jetzt!“

Der Himmel verdunkelte sich und es zog ein Gewitter herauf. In der Ferne knallte der erste Donner, als der Mann ans Meer kam. Ohne Probleme wurde aber auch der neueste Wunsch erfüllt. Die Frau saß in einer Kirche auf dem Thron des Papstes. Am nächsten Morgen wurde der Fischer durch den Stoß eines Ellenbogens in seine Rippen geweckt. „Diese untergeordnete Stellung ist mir nicht genug“, zeterte seine Frau. „Ich will Chef sein! Sag deinem Fisch, dass ich der liebe Gott werden möchte!“ Auf seinem Weg zum Meer dachte der Mann: „Das kann nicht klappen!“ Ihm schwante nichts Gutes. Das Wetter hatte sich verschlechtert. Es tobte ein Sturm. Schreiend trug der Mann seinen Wunsch vor. Die Antwort des Fisches lautete: „Geh nur hin. Sie sitzt schon wieder in der Fischerhütte!“ Und da sitzen sie bis zum heutigen Tag!

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber

1 Bestimme die Nachbarwörter:
Seite 1, <u>vor</u> folgenden Wörtern

zuckte der Fischer	
Fisch kennengelernt zu haben	
Er erwartete ein	
entgegnete ihr Mann	
kehrte der Fischer	
erschien. Er fragte:	
sagte der Fisch zu:	
gingen die beiden zu Bett	

Bestimme die Nachbarwörter:
Seite 2, <u>nach</u> folgenden Wörtern

Fischer sich nicht	
Leuchter aus	
Sie nörgelte	
von der fixen Idee	
Morgen quengelte die	
im Kaiserpalast	
und es zog ein	
sitzt schon wieder in der	

2 Vervollständige die Sätze.

„Ich bin kein richtiger Fisch, _____

Zu Hause angekommen erzählte _____

„Geh zum Meer _____

„Sie will nicht mehr _____

Leuchter aus _____

Leider war diese _____

Wenn schon, _____

Schreiend trug _____

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber

3 Beantworte die Fragen.

1. Was machte der Fischer jeden Tag?

_____

_____

2. Welches Ereignis reichte dem Fischer?

_____

_____

3. Was warf die Fischersfrau ihrem Mann vor, als er sein Abenteuer erzählte?

_____

4. Mit welchem Spruch lockte der Fischer den Fisch an die Wasseroberfläche?

_____

_____

5. Welche Eigenschaften hatte das neue Haus?

_____

_____

6. Was erblickte der Fischer, als die Diener ihm die Tür aufrissen?

_____

_____

_____

7. Wie fand der Fischer seine Frau vor, als er das Königsschloss betrat?

_____

_____

_____

8. Beschreibe das Wetter, als der Fischer den Papstwunsch vortragen wollte.

_____

_____

9. Wie lautete die Schlussantwort des Fisches?

_____

_____

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber

1 Bestimme die Nachbarwörter:
Seite 1, vor folgenden Wörtern

zuckte der Fischer	**baumelte**
Fisch kennengelernt zu haben	**sprechenden**
Er erwartete ein	**Abenteuer**
entgegnete ihr Mann	**Verständnislos**
kehrte der Fischer	**gehorchen**
erschien. Er fragte:	**Oberfläche**
sagte der Fisch zu:	**Bereitwillig**
gingen die beiden zu Bett	**Zufrieden**

Bestimme die Nachbarwörter:
Seite 2, nach folgenden Wörtern

Fischer sich nicht	**durchsetzen**
Leuchter aus	**Kristall**
Sie nörgelte	**ausnahmsweise**
von der fixen Idee	**besessen**
Morgen quengelte die	**frischgebackene**
im Kaiserpalast	**angekommen**
und es zog ein	**Gewitter**
sitzt schon wieder in der	**Fischerhütte**

2 Vervollständige die Sätze.

„Ich bin kein richtiger Fisch, **sondern ein verwunschener Prinz.**

Zu Hause angekommen erzählte **er seiner Frau von seinem Abenteuer.**

„Geh zum Meer **und bringe die Sache in Ordnung!“**

„Sie will nicht mehr **in einer kleinen Hütte wohnen.**

Leuchter aus **Kristall hingen an der Decke.**

Leider war diese **Hochstimmung am nächsten Morgen vorbei.**

Wenn schon, **dann wollte sie Päpstin werden.**

Schreiend **trug der Mann seinen Wunsch vor.**

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber

3 Beantworte die Fragen.

1. Was machte der Fischer jeden Tag?

Jeden Tag ruderte er mit seinem Boot aufs Meer und versuchte, durch Fischfang seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

2. Welches Ereignis reichte dem Fischer?

Das Ereignis, einen sprechenden Fisch kennengelernt zu haben, war dem Fischer genug.

3. Was warf die Fischersfrau ihrem Mann vor, als er sein Abenteuer erzählte?

Sie warf ihm vor, sich nichts gewünscht zu haben.

4. Mit welchem Spruch lockte der Fischer den Fisch an die Wasseroberfläche?

„Mantje, Mantje, Timpe Te. Buttje, Buttje in der See. Meine Frau die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will.“

5. Welche Eigenschaften hatte das neue Haus?

Das neue Haus war geräumig, gut ausgestattet und wohnlich eingerichtet.

6. Was erblickte der Fischer, als die Diener ihm die Tür aufrissen?

Leuchter aus Kristall hingen an der Decke. Lecker duftendes Essen und der allerbeste Wein standen auf dem langen Tisch im Schlosssaal.

7. Wie fand der Fischer seine Frau vor, als er das Königsschloss betrat?

Seine Frau saß auf einem hohen Thron aus Gold, hatte eine goldene Krone auf dem Kopf und hielt ein goldenes Zepter mit Diamanten in der Hand.

8. Beschreibe das Wetter, als der Fischer den Papstwunsch vortragen wollte.

Der Himmel verdunkelte sich und es zog ein Gewitter herauf. In der Ferne knallte der erste Donner.

9. Wie lautete die Schlussantwort des Fisches?

„Geh nur hin. Sie sitzt schon wieder in der Fischerhütte!“

2020 GSM Grundschulmaterial Verlagsgesellschaft mbH und deren Lizenzgeber